



Projekt-Rundschreiben 1 28.9.2018

Auftaktveranstaltung am 21.9.2018 im Feuerwehrmuseum Nübel

Am 21. September 2018 erfolgte im Feuerwehrmuseum Nübel der Auftakt des Projektes „kulturGUThaben – Neue Perspektiven für die Volkskundlichen Sammlungen“, das der Erarbeitung und Entwicklung von Zukunftsperspektiven für die volkskundlichen Sammlungen in der Museumslandschaft dient.

In der Auftaktveranstaltung wurden das Projekt, die neue Projektbegleitung und die Befragung der Sammlerinnen und Sammler durch die Projektmitarbeiterin Frau Dr. Matz vorgestellt und der neue Name des Projektes erläutert.

Das Projekt wurde auf Initiative des Arbeitskreises „Kulturelles Erbe“ der Aktiv-Region Schlei-Ostsee und unter der Federführung der Kulturstiftung des Kreises Schleswig-Flensburg in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft der Volkskundlichen Sammlungen, dem Heimatverein der Landschaft Angeln, der Heimatgemeinschaft Eckernförde und dem Heimatverein Schleswigsche Geest sowie der AktivRegion Mitte des Nordens, der AktivRegion Eider-Treene-Sorge und der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen entwickelt.

In den beteiligten Regionen gibt es eine große Zahl von Museen, darunter vor allem sehr viele kleine, ehrenamtlich geführte Museen und Sammlungen. Aufgrund der Altersstruktur zahlreicher Sammlerinnen und Sammler hat sich hier ein großer und vielfach ähnlicher Handlungsbedarf entwickelt, etwa in Bezug auf Nachfolgeregelungen, Weiterentwicklung und ggf. die Schaffung von neuen Strukturen.

Ziel des Kooperationsprojektes ist es, die Unterstützung für diese Sammlungen und besonders für das Ehrenamt zu verbessern, um damit zum Erhalt, zur Weiterentwicklung und letztlich zu einer Attraktivitätssteigerung der vielen privaten bzw. vereinsgetragenen Sammlungen beizutragen. Angestrebt werden dafür die Entwicklung nachhaltiger Zukunftsperspektiven, die Verbesserung der Unterstützungsstrukturen und die Erarbeitung konkreter Handlungsempfehlungen.

Als ein Pilotprojekt stellt sich das Projekt Herausforderungen, die auch in vielen anderen Regionen Deutschlands bestehen, bisher aber weitgehend unbearbeitet geblieben sind. Die Erfahrungen und Ergebnisse des Projektes werden daher über



Schleswig-Holstein hinaus auch in anderen Museumslandschaften Deutschlands mit Interesse aufgenommen werden.

Der neue Name des Projektes stellt die Sammlerinnen und Sammler mit ihren in vielen Jahrzehnten zusammengetragenen Sammlungen in den Mittelpunkt: sie sind diejenigen, die KULTURGUT HABEN. Das Projekt will verdeutlichen, dass dieses KULTURGUT ein GUTHABEN ist, das nicht nur für die Eigentümerinnen und Eigentümer der Sammlungen, sondern für die Gesellschaft insgesamt einen MEHRWERT schafft bzw. auch zukünftig noch schaffen wird. Schließlich steckt in dem neuen Namen das Adjektiv „gut“, das eine Qualität beschreibt und darauf verweist, dass es in dem Projekt auch um eine qualitative Weiterentwicklung der beteiligten Einrichtungen geht.

Kulturgut haben

Kultur-Guthaben

Kulturgut = Guthaben

Kultur *gut* haben

kulturGUThaben
NEUE PERSPEKTIVEN FÜR DIE VOLKSKUNDLICHEN SAMMLUNGEN

Dem Projekt geht es nicht nur darum, Lösungen für konkret vorhandene Schwierigkeiten zu erarbeiten, sondern mit allen Beteiligten zusammen eine gemeinsame Vision zu entwickeln, in welcher Weise ihr Kulturgut ein Kultur-Guthaben für die Regionen und für die Gesellschaft darstellt, welche Bedeutungen dieses Kulturgut hat und welcher Mehrwert für alle daraus gewonnen werden kann. Mit dieser Vision sollen zukünftig Förderer und Geldgeber dafür begeistert werden, die Weiterentwicklung der Sammlungen zu unterstützen.

Mit der Begleitung des Projektes wurde das Beratungsunternehmen Dr. Beate Bollmann Museumsberatung beauftragt. Es wird den Entwicklungsprozess planen, moderieren, die gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse in einem Gutachten auswerten, Handlungsempfehlungen und Leitfäden erstellen sowie Empfehlungen für ein zukünftiges Vorgehen erarbeiten.

Die Dr. Beate Bollmann Museumsberatung berät und unterstützt Museen und ihre Träger in allen Bereichen der musealen Arbeit. Sie hat dabei in den vergangenen Jahren viel Erfahrung im Umgang mit ehrenamtlich geführten Museen gesammelt.

Ihre Kontaktdaten lauten:

Dr. Beate Bollmann Museumsberatung
Flötenstr. 37 c, 26125 Oldenburg (Old.)
Tel.: 0441 - 31682 oder 0441 - 98485636, Mobil: 0171 - 4366038
Mail: b.bollmann@t-online.de



Das weitere Vorgehen

In den kommenden Wochen werden die beteiligten Einrichtungen die Gelegenheit bekommen, Frau Dr. Beate Bollmann persönlich bei einem Besuch ihrer Einrichtungen kennenzulernen. Sie wird diesbezüglich Kontakt zu allen Einrichtungen aufnehmen.

Auch Frau Dr. Jutta Matz wird in den kommenden Monaten Ihre Besuche aller Einrichtungen fortsetzen, um weitere Informationen zu den Sammlungen als Grundlage für die Projektarbeit zusammenzustellen. Es wird dabei um Informationen zu Art und Umfang der Sammlungen und Räumlichkeiten, zu den Besuchern, zu den für die Sammlung verantwortlichen Personen und der (nicht) vorhandenen Unterstützung gehen.

Nach der Auswertung der Befragungsergebnisse werden alle Projektbeteiligten über die Ergebnisse sprechen und gemeinsam die zentralen Themen der Weiterarbeit festlegen. Danach folgt die Ausarbeitung und Umsetzung der Arbeitsgruppenergebnisse in Handlungsempfehlungen und Leitfäden sowie die Zusammenfassung der Ergebnisse in einem Gutachten.

In der anschließenden Teilpräsentation werden die Ergebnisse vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Nach einer erneuten Überarbeitungsphase findet dann eine Abschlussveranstaltung mit öffentlicher Präsentation statt.

